



# **Schulinterner Lehrplan**

## **Darstellen und Gestalten**

### **Sekundarstufe I**

---

# Inhalt

	Seite	
<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen &amp; Gestalten an der Gesamtschule Am Lauerhaas</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>5</b>
2.1	Grundsätze zu den fachlichen Bereichen	5
2.2	Unterrichtsvorhaben	7
2.3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	25
2.4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	27
2.5	Lehr- und Lernmittel	29
<b>3</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>30</b>

---

# **1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen & Gestalten an der Gesamtschule Am Lauerhaas**

Die Gesamtschule Am Lauerhaas liegt am Stadtrand von Wesel. Insgesamt besuchen ca. 1250 Schülerinnen und Schüler die Gesamtschule, die fünf- bzw. achtzünftig ausgerichtet ist. Die Klassen haben in der Regel 25-32 Schülerinnen und Schüler, je nach Status der Klasse..

Da es sich bei der Gesamtschule Am Lauerhaas um eine Ganztagschule handelt, findet der Unterricht von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr (insgesamt neun Schulstunden) im 45-Minuten-Takt statt. Nach der 5. Unterrichtsstunde gibt es für die Klassen 5 und 6 eine einstündige Mittagspause, für die Jahrgänge ab 7 nach der 6. Stunde. Darstellen & Gestaltenstunden liegen in der Regel nicht am Nachmittag.

Darstellen & Gestalten wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 7 bis 10 mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet. Die Lerngruppen in Darstellen & Gestalten setzen sich in der Regel aus ca. 25 - 35 Schülerinnen und Schülern einer Jahrgangsstufe zusammen. In den achtzünftigen Jahrgängen gibt es zwei WPI-Bänder, so dass es hier auch jeweils zwei DG-Kurse gibt. Die Mitglieder der Fachkonferenz Darstellen & Gestalten unterrichten grundsätzlich mit zwei Fachkräften pro Lerngruppe, allerdings kommt es auch vor, dass kleinere Lerngruppen von nur einer Lehrkraft unterrichtet werden.

Für Darstellen & Gestalten steht die neue Aula zur Verfügung. Der Unterricht findet dort und zusätzlich in den Musik-, Kunst- oder Klassenräumen statt. Die verschiedenen Räume ermöglichen Bewegungsarbeit und Gruppenarbeiten, bei denen laut gesprochen wird oder Musik verwendet wird.

Die Schule verfügt über eine angemessene Ausstattung mit Arbeitsmaterialien. Für die Präsentationen steht die komplette Technik der Aula zur Verfügung.

Die Schule öffnet sich nach außen durch Unterrichtsgänge. Sie unterhält Kontakte zu den umliegenden Theatern, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Darstellen & Gestalten fünf Kolleginnen und Kollegen, die von weiteren KollegInnen unterstützt wird. Die Fachkonferenzen finden in der Regel zweimal im Schuljahr statt.

Lehrerinnen und Lehrer, die im Lernbereich unterrichten möchten, müssen zunächst fachgerecht vorbereitet werden. Die Befähigung zur Durchführung von Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten erfolgt durch die Teilnahme an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen, die in der Regel von den Bezirksregierungen angeboten werden.

Die Unterrichtenden besuchen darüber hinaus regelmäßig Fortbildungen, die durch die Bezirksregierung angeboten werden, sowie Fortbildungen weiterer Träger.

---

Die D&G-Lehrerinnen und –Lehrer nutzen schulintern die Möglichkeit von gegenseitigen Hospitationen im Unterricht mit anschließendem fachlichem Austausch.

Präsentationen von Unterrichtsergebnissen sind an der Schule in zwei Formen möglich. Institutionalisiert findet einmal jährlich der Liedersommer für die Schulöffentlichkeit statt. Weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung des kulturellen Schullebens bestehen in Absprache mit der Schulleitung jederzeit. Fertige Präsentationen werden sowohl in der Unterrichtszeit als auch am Abend für Interessierte dargeboten. Auch beim „Tag der offenen Tür“ werden Ausschnitte aus den aktuellen Unterrichtseinheiten gezeigt.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Darstellen & Gestalten das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die über die folgenden überfachlichen Kompetenzen verfügen (vergleiche Handreichung für den Lernbereich D&G):

Persönlichkeitsstärke wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich ein reflektiertes Selbstbewusstsein, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von Ausdauer und Selbstdisziplin, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

Teamfähigkeit wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

Kritikfähigkeit wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

Auf fachlicher Ebene wird im Lernbereich Darstellen & Gestalten vorrangig der Aufbau folgender globaler Kompetenzen intendiert (vergleiche Handreichung für den Lernbereich D&G):

- Gestaltungskompetenz
- Darstellungskompetenz

---

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Grundsätze zu den fachlichen Bereichen

Im Zentrum der Unterrichtsarbeit steht in der Regel ein fachlicher Bereich. Dieser ist jeweils wieder Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen, wie es die Handreichung D&G vorsieht.

Die fachlichen Bereiche sind:

**Körpersprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen,
- Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung),
- Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen,
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende,
- Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung,
- Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.

**Wortsprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache,
- Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,
- Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben),
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog),
- Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.

**Bildsprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (=Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht,
- Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material,
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte.

**Musiksprache** als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Musiksprachliche Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton,
- Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Instrument, Gegenstand,
- Musikalische Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe, Klangdichte,
- Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel: Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Überleitung, Zwischenspiel, Schluss, Strophe, Refrain,
- Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungskontrast,
- Fachbegriffe: Rhythmus, Tempo, Melodie, Artikulation, Improvisation.

## 2.2 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans lösen die Vorgaben durch die Handreichung ein. Sie decken alle in der Handreichung aufgeführten Kompetenzen ab. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, sämtliche Kompetenzerwartungen der

---

Handreichung im Unterricht anzusteuern. Kompetenzen werden bei den Lernenden ausgebildet, indem sie im Sinne eines Spiralcurriculums über längere Zeit hinweg angelegt und gefestigt werden.

Im Folgenden wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt

In dem Kapitel „**Unterrichtsvorhaben**“ findet man zunächst die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen. Die betroffenen fachlichen Bereiche und inhaltliche Schwerpunkte werden in der Kopfzeile angegeben. Hier findet man auch die vorgesehene Dauer der Unterrichtsvorhaben und die Anzahl der zu schreibenden Klassenarbeiten.

Die Unterrichtsvorhaben werden den in der Handreichung vorgegebenen fachlichen Bereichen und inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet. Für die Jahrgänge 7 bis 9 werden alle in der Handreichung für die jeweilige Stufe vorgesehenen Kompetenzen aufgeführt. So wird für alle Schülerinnen und Schüler sicherstellt, dass diese Kompetenzen in dem betreffenden Unterrichtsvorhaben angesteuert werden, ungeachtet der jeweiligen Ausgestaltung des Unterrichts. Dadurch bleiben sowohl der individuelle Gestaltungsspielraum der Lehrkraft und die notwendige Beteiligung der Lerngruppe mit ihrem Interesse und Engagement und ihren besonderen Bedingungen gewahrt.

Anschließend findet man die „Konkretisierung“ der Unterrichtsvorhaben. Hier werden die aufgeführten Unterrichtseinheiten in groben Zügen einzeln erläutert und es wird von der Fachschaft exemplarisch skizziert, wie die Absprachen der Fachschaft von den Unterrichtenden in ihrem individuellen Gestaltungsspielraum umgesetzt werden können. Die Feinabstimmung der Unterrichtsvorhaben fällt in den Entscheidungsbereich der jeweils unterrichtenden Lehrkraft. Ziel der Darstellung ist, dass das Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar ist. Die Darstellung kann jedoch keine Unterrichtsplanung ersetzen.

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen aus der Handreichung Berücksichtigung finden.

Die grün markierten Kompetenzerwartungen, die im Lehrplan vermerkt sind, dienen als Orientierung zur Differenzierung des Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit dem zieldifferenten Förderschwerpunkt Lernen (LE). Diese Kompetenzerwartungen gelten im vollen Umfang für alle Schülerinnen und Schüler des Gemeinsamen Lernens, also für Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang der allgemeinen Schule - sowie für Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen. Die Kompetenzerwartungen in schwarzer Schriftfarbe gelten nur für Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang der allgemeinen Schule.“

Darüber hinaus werden im DG-Unterricht zur Förderung von Eigenverantwortung und Reflexionskompetenz gezielt Bezüge zu globalen Herausforderungen gestellt, indem die 17 Nachhaltigkeitsziele



---

(SDGs) als konkrete Grundlage in die jeweiligen Unterrichtsvorhaben integriert werden. Dadurch lernen Schülerinnen und Schüler, komplexe Dilemata und Zielkonflikte im Kontext einer globalen Entwicklung zu bewerten und ihr Handeln an messbaren Werten auszurichten. Die 17 Nachhaltigkeitsziele sind mit der jeweiligen Symbolik dargestellt.

<p><b>Jahrgangsstufe 7</b></p> <p><b>Unterrichtsvorhaben I:</b>  <b>Die Grundlagen von „Darstellen und Gestalten“</b>  <b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 	<p><b>Jahrgangsstufe 7</b></p> <p><b>Unterrichtsvorhaben II:</b>  <b>Die äußeren Bedingungen – Theatergebäude und Berufe</b>  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 
<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Grundlegender und körpersprachlicher Bereich</p> <p><b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Regeln und Rituale akzeptieren und einhalten</li> <li>... Fachbegriffe (privat, präsent, Mimik, Gestik, Körpersprache, Freeze, Tablett, Entrada, Corpore, Finale, Tempo, Impuls ...) nennen, erläutern und darstellen</li> <li>... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen</li> <li>... präsent auf der Bühne agieren und reagieren</li> <li>... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen</li> <li>... sich auf Vertrauensübungen einlassen, Vertrauen empfinden und geben</li> <li>... Nähe und Distanz zulassen</li> <li>... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben</li> <li>... Feedback geben und als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Grundlegender und körpersprachlicher Bereich</p> <p><b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Regeln und Rituale akzeptieren und einhalten</li> <li>... Fachbegriffe (Bühne, Kulisse, Vorhang, Requisite, Orchestergraben, Parkett, Rang...) benennen und erläutern</li> <li>... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben</li> <li>... Berufe am Theater nennen, erläutern und darstellen</li> <li>... das Zusammenwirken aller Beteiligten als unbedingt notwendig erfahren</li> <li>... Arbeitsergebnisse dokumentieren und schriftlich fixieren</li> <li>... die Mappe geordnet führen</li> </ul>

<p>... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten</p> <p>... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen</p> <p>... Arbeitsergebnisse dokumentieren und schriftlich fixieren</p> <p>... die Mappe geordnet führen</p>	
<b>Konkretisierung:</b>	<b>Konkretisierung:</b>
<p>Das Lernarrangement berücksichtigt, dass das für die Schülerinnen und Schüler neue Fach spezielle Regeln und Rituale hat. Vielfältige sozial-dynamische Übungen bilden die Grundlage szenischer Darstellungen.</p> <p>Als methodisch-didaktische Zugänge eignen sich sprachliche Assoziationen, freies Erzählen, Experimente mit Mimik, Gestik und Körperhaltungen, Standbilder, Experimente mit Raumformationen. Anhand einer vorgegebenen Situation z.B. „Partygäste“, „Menschen auf dem Markt“, „Auf dem Pausenhof“ werden die Fachbegriffe erkundet und dargestellt (Gestik, Mimik, Körpersprache...)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen zu den vorgegebenen Situationen Einzel- und Gruppenpräsentationen. Sie entwerfen, präsentieren und kritisieren diese. Dabei werden die Fachbegriffe (Tablett, Freeze, Rahmen Magnet...) in Aktionen umgesetzt und ein Auftritt mit klarem Anfang und Schluss gestaltet.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen ein Theatergebäude und die am Theater vorkommenden Berufe durch einen Unterrichtsgang und/oder einen Film kennen.</p> <p>Die Begrifflichkeiten werden mit Hilfe von Skizzen und Beschreibungen festgehalten und eingeübt.</p> <p>Partnerübungen dienen zum Imitieren von Aktionen.</p> <p>In Einzel- und Gruppenarbeit erstellen die Schülerinnen und Schüler entsprechende pantomimische Präsentationen, Standbilder und Scharaden.</p>
<b>Lernmittel/Lernorte:</b>	<b>Lernmittel/Lernorte:</b>
Eigener Körper, Mappe, Zeichen- und Schreibpapier	Eigener Körper, Mappe, Zeichen- und Schreibpapier, Film
Als Lernort ist die Aula vorgesehen bzw. ein Raum mit viel Freifläche zum Experimentieren und Präsentieren.	Aula, Kunst- oder Klassenraum. Als außerschulischer Lernort bietet sich das Städtische Bühnenhaus an.
<b>Feedback/Leistungsbewertung:</b>	<b>Feedback/Leistungsbewertung:</b>
... Beobachtungsbögen	... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze

... Einzel- und Gruppenpräsentationen ... Einsatz von Kameras zur Dokumentation ... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze	... Beobachtungsbögen ... Einzel- und Gruppenpräsentationen
--	--

<p><b>Unterrichtsvorhaben III:</b>  <b>Die Stimme auf der Bühne</b>  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 	<p><b>Unterrichtsvorhaben IV:</b>  <b>Der Körper spricht – Kleine Geschichten in kleinen Szenen</b>  <b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 
<p><b>Unterrichtsvorhaben III:</b>  <b>Die Stimme auf der Bühne</b>  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>	<p><b>Unterrichtsvorhaben IV:</b>  <b>Der Körper spricht – Kleine Geschichten in kleinen Szenen</b>  <b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>
<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Grundlegender und wortsprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Grundbausteine des Sprechens wahrnehmen und anwenden</li> <li>... Ausdrucksstärke</li> <li>... Ausdrucksrichtung</li> <li>... Sprachmelodie</li> <li>... Artikulation</li> <li>... die Bedeutung der Stimme für eine Rolle erfahren und erläutern</li> <li>... den Stimmeinsatz als dramaturgisches und strukturierendes Gestaltungsmittel beschreiben</li> <li>... kurze Dialoge erproben und vortragen, wobei sie ihre Stimme entsprechend anpassen und variieren</li> <li>... die Wirkung und den Einsatz von chorischem Sprechen kennenlernen und erproben</li> <li>... Gedichte (z.B. Regen-/Schnupfengedichte) in Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit erproben und vortragen, indem der Stimmeinsatz situationsangepasst variiert wird</li> <li>... präsent auf der Bühne agieren und reagieren</li> <li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Wort- und körpersprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... sich auf Biografisches einlassen</li> <li>... von selbst erlebten Gefühlen berichten und kleine Geschichten daraus entwickeln</li> <li>... Charakterbilder, Rollentypen, Figurinen erstellen</li> <li>... Gefühle durch Körpersprache bewusst darstellen</li> <li>... geschlechtsstereotype Formen von Gestik, Mimik, Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren</li> <li>... Bewegungsabläufe erproben, entwickeln, variieren, kombinieren, einstudieren, präsentieren und reflektieren</li> <li>... gestaltete Bewegungsabläufe (u.a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen</li> <li>... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben</li> <li>... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben</li> <li>... in Kleingruppen Kurzsequenzen entwickeln, darstellen und reflektieren nach grober thematischer Vorlage</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>... Feedback geben und als Rezipienten die wortsprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben</li> <li>... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten</li> <li>... Arbeitsergebnisse dokumentieren und schriftlich fixieren</li> <li>... die Mappe geordnet führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... dramaturgische Mittel wie Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung, Freeze usw. ausprobieren und gezielt einsetzen</li> <li>... Raum als Aktionsraum wahrnehmen, gestalten und bespielen</li> <li>... Rollentexte lernen und die Stimme entsprechend anpassen (Stimmhöhe, Lautstärke, Dynamik)</li> <li>... verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren</li> <li>... präsent auf der Bühne agieren und reagieren</li> <li>... Abläufe beobachten und sie verbalisieren</li> <li>... Handlungen nachahmen</li> <li>... Präsenz und Spannung zeigen</li> <li>... Absprachen treffen und kleine Szenen gemeinsam erarbeiten</li> <li>... Gruppengefühl entwickeln</li> </ul>
<p><b>Konkretisierung:</b></p> <p>Als Einstieg bieten sich Hörbeispiele an, anhand derer sich die Ausdifferenzierung der menschlichen Stimme im Hinblick auf ihre Ausdrucksstärke, Ausdrucksrichtung, Sprachmelodie und Artikulation erfahren lässt. Mit Hilfe von Szenen aus Märchen kann die Bedeutung der (verstellten) Stimme für eine Rolle (Wolf bei „Rotkäppchen“ oder bei den „Sieben Geißlein“ herausgearbeitet werden, ebenso den Einsatz des chorischen Sprechens bei „Hänsel und Gretel“.</p> <p>Mit Hilfe eines einfachen Dialoges (z.B. „Meier kommt nicht“) erproben die Schülerinnen in Partnerarbeit ihren Stimmeinsatz unter Verwendung der erlernten Möglichkeiten (z.B. fröhlich-traurig, hastig-gedehnt, laut-leise, deutlich-nuschelnd, mit Akzent...). Die Ergebnisse werden vorgetragen und hinsichtlich ihrer Wirkung diskutiert.</p> <p>Eine deutliche Aussprache muss an dieser Stelle auch angesprochen werden und die Schülerinnen und Schüler lernen diesbezügliche Übungen kennen.</p>	<p><b>Konkretisierung:</b></p> <p>Es bieten sich als Themen zur Erarbeitung kleiner Szenen vor allem solche an, die den Schülerinnen und Schülern bekannt sind, die kurz und übersichtlich sind und die einen klar strukturierten Ablauf haben, z.B. „Warten an der Bushaltestelle“, „Telefonat, um die Hausaufgaben zu erfragen“, „Den Eltern eine schlechte Note beichten“.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler assoziieren, was man sich in diesen Situationen verhält und experimentieren damit. Sie erarbeiten und erproben ihre eigene Rolle mit wiederholbarer Abfolge und entwickeln dabei Mut zu experimentellem und expressivem Agieren. Dabei treffen sie Absprachen mit ihren Mitspielerinnen und Mitspielern und lassen sich aufeinander ein.</p> <p>Sie entwickeln und erproben die Szene als Gesamtheit und beziehen dabei den Bühnenraum mit ein.</p> <p>Die Kleingruppe präsentiert die Szene unter Einbeziehung bisher erlernter Gestaltungselemente (u.a. Klarer Anfang, Klarer Schluss, Mimik, Gestik, Körpersprache, eindeutige Aktionen, Tablett, Freeze, Übertreibung, Reduktion, Stimme...).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben Feedback und überarbeiten gegebenenfalls ihre Szene.</p>


<p>Anhand eines Kleingruppenvortrags eines Gedichtes können die Schülerinnen und Schüler die neu erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf den Einsatz ihrer Stimme präsentieren. Hier bieten sich vor allem die Regen- und Schnupfengedichte aus dem Deutschbuch an.</p>	<p>Sie verschriftlichen bzw. skizzieren ihre Szene (Wiederholbarkeit). In einem weiteren Schritt entwickeln die Schülerinnen und Schüler, von biographischen Notizen ausgehend, kleine Geschichten, die sich um ein eng begrenztes Thema drehen (z.B. Angst, Glück). Auch ein Märchen kann sich daraus entwickeln.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen Charakterbilder bzw. Rollentypen und lernen die Figurine kennen. Sie erproben Gestik, Mimik, Haltung und Bewegung auf der Bühne im Hinblick auf die Darstellung von Charakteren bzw. Rollen. Sie lernen Rollentexte und erproben Stimmlage, Lautstärke, Dynamik, Präsenz im Hinblick auf die Darstellung eines Charakters bzw. einer Rolle.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten den formalen Aufbau eines Theaterstücks und lernen dramaturgische Ausdrucksmöglichkeiten kennen.</p> <p>Möglich erscheint auch die Hinzunahme von Alltagsgeräuschen und Soundeffekten, um die dramaturgische Wirkungsabsicht zu unterstützen. Gleiches gilt für das Bühnenlicht und Lichteffekte.</p>
<p><b>Lernmittel/Lernorte:</b></p>	<p><b>Lernmittel/Lernorte:</b></p>
<p>Eigene Stimme, Mappe, Hörbeispiele, Aufzeichnungsgerät</p>	<p>Eigener Körper, Mappe, Zeichen- und Schreibpapier</p>
<p>Aula</p>	<p>Aula</p>
<p><b>Feedback/Leistungsbewertung:</b></p>	<p><b>Feedback/Leistungsbewertung:</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> <li>... Einsatz von Kameras zur Dokumentation</li> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> </ul>

<p><b>Jahrgangsstufe 8</b></p>	<p><b>Jahrgangsstufe 8</b></p>
<p><b><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></b>  <b>Masken überall</b>  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>	<p><b><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></b>  <b>Rhythmus und Bewegung / Simulation von Situationen und Orten durch Geräusche und Musik</b></p>

	<p><b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 
<p><b>Unterrichtsvorhaben I:</b>  <b>Masken überall</b>  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>	<p><b>Unterrichtsvorhaben II:</b>  <b>Rhythmus und Bewegung / Simulation von Situationen und Orten durch Geräusche und Musik</b>  <b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>
<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Bildsprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Vor- und Nachteile des Spiels mit einer Maske erläutern</li> <li>... die geschichtliche Entwicklung von Masken und die Bandbreite ihres spezifischen Einsatzes kennenlernen (Ritus, Totenmaske, Maskenball, Karneval, Zirkus, Theater, Film...)</li> <li>... Halb-, Voll-, Ganzkörper- und Schminkmasken unterscheiden und auf ihre Einsatzmöglichkeiten hin untersuchen</li> <li>... einfache Masken selbst gestalten</li> <li>... die Aussageabsicht von Masken erproben und zielgerichtet einsetzen</li> <li>... kleine Szenen mit selbstgestalteten Masken entwickeln</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Musiksprachlicher Bereich (Körpersprachlicher Bereich)  <b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... tonale Einfühlbarkeit entwickeln</li> <li>... Musik spielerisch umsetzen</li> <li>... Geräusche benennen und zuordnen</li> <li>... Töne, Rhythmen und Akkorde kritisch wahrnehmen</li> <li>... eigene musikalische Effekte im Zusammenhang mit ihrer Zuschauerwirkung gestalten und reflektieren</li> <li>... Klangparameter erkennen (Tonhöhe, Klangdauer, Klangstärke)</li> <li>... mit den Parametern (laut, leise, hoch, tief, schnell, langsam, abnehmend, zunehmend...) sprachlich umgehen</li> <li>... Konsonanzen, Dissonanzen, Änderungen des Tempos und der Lautstärke wahrnehmen</li> <li>... Geräusche auf vielfältige Weise selbst erzeugen und in passende Zusammenhänge bringen</li> <li>... Toleranz im Umgang mit andersartigen Klang- und Bewegungswelten entwickeln</li> <li>... einfache Tänze verschiedener Epochen und Kulturen kennenlernen und deren Ausdrucksmöglichkeiten erkennen</li> <li>... Rhythmen erfassen, einhalten und kreieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>... eigene kleine rhythmische Sequenzen entwickeln</li> <li>... musikalische Formverläufe mit Bodypercussion, einfachen Rhythmusinstrumenten und/oder einfacher Schritt- und Bewegungsfolgen gestalten</li> <li>... grundlegende spezifische musiksprachliche Begriffe erläutern</li> <li>... mit verschiedenen Grundformen der Klangerzeugung experimentieren und in einer Präsentation zielgerichtet einsetzen</li> <li>... unterschiedliche Möglichkeiten der Erzeugung und Bearbeitung von Geräuschen, Klängen und Tönen mit verschiedenen Klangerzeugern erläutern und in Gestaltungen absichtsbezogen einsetzen</li> <li>... ihre Darstellungskompetenz erweitern</li> <li>... sich in die Gruppe einfügen</li> <li>... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen in angemessener Wortwahl bewerten</li> </ul>
<p><b>Konkretisierung:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkunden anhand von Bildbeispielen verschiedene Arten und Einsatzgebiete von Masken. Sie beschäftigen sich mit der Wirkungsabsicht und gestalten eine eigene Maske (einfache Halbmaske, Tellermaske, Packpapiermaske bis hin zu aufwendiger gestalteten Masken aus Tonkarton mit zahlreichen Zusatzmaterialien oder sogar Gipsmasken).</p> <p>Diese selbstgestalteten Masken werden zum Spiel eingesetzt und die Schülerinnen und Schüler entwickeln dementsprechend kleine Szenen. Dabei könnte auch auf die Unterrichtseinheit IV des 7. Jahrgangs zurückgegriffen werden oder die Masken finden später noch Verwendung in den kommenden Unterrichtseinheiten.</p>	<p><b>Konkretisierung:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden zunächst mit Hörbeispielen konfrontiert, die über die Geräuschkulisse auf den jeweiligen Ort schließen lassen. Sie stellen selbst imaginäre Gegenstände vor, die durch ein passendes Geräusch begleitet werden.</p> <p>In Kleingruppen erarbeiten sie kleine Szenen, die an einem geräuschintensiven Ort spielen, z.B. an einem Flughafen. Sie sammeln und beschreiben mögliche Aktivitäten (warten, ungeduldig sein, beobachten, begegnen, misstrauen, gelangweilt sein, aufgeregt sein...) und entwickeln entsprechende Charaktere und Typen. Die Umgebungsgeräusche und die Reaktionen darauf spielen eine große Rolle (letzter Aufruf, gestrichener Flug, Kind geht verloren, Star kommt an...). Ein verlassener Koffer kann Anlass bieten, den „Tickrhythmus“ der vermeintlichen „Kofferbombe“ aufzugreifen. Es könnte daraus eine rhythmische Gestaltung werden auf</p>

	<p>Alltagsgegenständen und/oder Bodypercussion oder ein Tanz. Zuletzt wird eine pointierte Auflösung entwickelt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen anschließend Musikvorlagen im tonalen und atonalen Bereich und setzen sie spielerisch in Bewegung um.</p> <p>Sie beschäftigen sich mit den Grundlagen einfacher Tanzformen verschiedener Epochen und anderer Kulturen und lernen deren Ausdrucksmöglichkeiten kennen.</p> <p>Auf der Grundlage der inhaltlichen Kompetenzen werden Szenen entwickelt mittels Einsatz der Stimme und einzelner Körperteile (Bodypercussion), Boomwhackern oder ähnlichen Rhythmusinstrumenten oder dem Bau und Einsatz eigener Instrumente bzw. dem Einsatz von Alltagsgegenständen als Instrumente.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verknüpfen die Klänge/Instrumente mit Bewegungen, Mimik und Gestik in einer Bühnengestaltung.</p>
<b>Lernmittel/Lernorte:</b>	<b>Lernmittel/Lernorte:</b>
Anschauungsmaterial, Mappe, Zeichen- und Bastelmaterial	Eigener Körper/Stimme, Mappe, Percussioninstrumente, Hörbeispiele, Aufnahme- und Wiedergabegerät (Ton)
Aula, Kunstraum	Aula, Musikraum
<b>Feedback/Leistungsbewertung:</b>	<b>Feedback/Leistungsbewertung:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentation</li> <li>... Einsatz von Kameras zur Dokumentation</li> <li>... Verschriftlichung und Darstellung in einer Skizze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> <li>... Aufnahme von Ton und Bild</li> </ul>
<b><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></b>	<b><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></b> <b>Schwarzlichttheater oder Schattenspiel</b>

<p><b>Bewegungsstudien und Improvisation (Tiere, Fabelwesen, Unheimliches)</b>  <b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 	<p><b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 
<p><b>Unterrichtsvorhaben III:</b>  <b>Bewegungsstudien und Improvisation (Tiere, Fabelwesen, Unheimliches)</b>  <b>Dauer:</b> ca 12 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>	<p><b>Unterrichtsvorhaben IV:</b>  <b>Schwarzlichttheater oder Schattenspiel</b>  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>
<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Körpersprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... auf der Bühne unter Nutzung des Raumes präsent agieren und reagieren</li> <li>... Mimik, Gestik, Körpersprache gezielt einsetzen</li> <li>... unterschiedliche Expressivhaltungen unterscheiden und spontan in weiterentwickelten Formen darstellen</li> <li>... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen</li> <li>... Bewegungsabläufe gestalten</li> <li>... vorgegebene und selbstständig entwickelte körpersprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren</li> <li>... dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Gegenständen (pantomimisch oder real) in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren</li> <li>... stereotype Formen von Gestik, Mimik, Körperhaltung und Bewegung sowie bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>  Bild- und körpersprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>  Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Methoden und Präsentationstechniken des Schwarzlichttheaters und/oder des Schattentheaters kennenlernen und hinsichtlich beabsichtiger Wirkungen auf den Rezipienten reflektieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>... Bewusstsein für schauspielerische Gesten</li> <li>... Reduktion/Klarheit des Spiels</li> <li>... Größendarstellung</li> <li>... Nähe-Distanz</li> <li>... Effekte</li> <li>... Dreidimensionalität</li> <li>... Farbwirkungen</li> <li>... (Einsatz von Klängen)</li> <li>... (Einbindung von Musik)</li> </ul> </li> <li>... eigene Schwarzlicht-/Schattentheaterszenen entwickeln unter inhaltlicher wie künstlerischer Anwendung des Erarbeiteten</li> <li>... präsent agieren und reagieren</li> <li>... technische Hilfsmittel (Lichtquellen, Projektionen, Effekte) hinsichtlich einer konkreten Gestaltungsabsicht angemessen einsetzen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>... gestaltete Bewegungsabläufe in einfacher Textform und in Skizzen schriftlich fixieren</li> <li>... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen in angemessener Wortwahl bewerten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Toleranz im Umgang mit Andersartigem erweitern unter besonderer Berücksichtigung von künstlerischen Darstellungsformen</li> <li>... Vorstellungen und Haltungen im praktisch-darstellenden Handeln ausprobieren, die gewonnenen Einsichten überprüfen, für das eigene Handeln überdenken und Alternativen entwickeln</li> <li>... weitestgehend eigenständig in Kleingruppen zusammenarbeiten</li> <li>... Konflikte in der Gruppe wahrnehmen, thematisieren, untersuchen, aushalten und Lösungsstrategien entwickeln</li> </ul> <p>mit technischen Medien umgehen</p>
<p><b>Konkretisierung:</b>  Ausgehend von den bereits erworbenen Kompetenzen übertragen die Schülerinnen und Schüler körpersprachliche Grundformen in die Bewegung. Sie erproben Bewegungsabläufe, indem sie sich in vorgegebene und/oder selbstgewählte Figuren und Rollentypen einfühlen (Tiere, Fabelwesen, Geister, Monster...).</p> <p>Sie entwickeln unterschiedliche Expressivhaltungen und entwickeln sie spontan weiter. Sie realisieren die passenden Mimiken, Gestiken, Körperhaltungen und/oder fügen Masken hinzu. Auch dramaturgische Gestaltungsmittel werden einbezogen.</p> <p>Daraus mögen schließlich kleine Gruppenszenen entstehen, die gegebenenfalls zusammengefügt werden und präsentiert werden können („Puppenspieler“, „Blaumiese“, „Geister“, „Wilde Kerle“, „Wer soll König werden“...)</p>	<p><b>Konkretisierung:</b>  Die Schülerinnen und Schüler erproben spielerisch die Möglichkeiten des Schwarzlicht- bzw. Schattentheaters. Sie erproben Gesten und erkennen, dass diese im Vergleich zur bisherigen Bühnenarbeit reduziert werden müssen bzw. prägnanter gestaltet werden müssen. Sie erproben spielerisch nach Vorgabe weitere Methoden und Präsentationstechniken im Hinblick auf Größe, Distanz und Dreidimensionalität. Beim Schwarzlichttheater wird auch der Einsatz von fluorisierenden Farben getestet. Beim gegenseitigen Präsentieren erfahren sie die Wirkung auf den Zuschauer und erkennen, dass es bei dieser Art des Theaters spezielle Möglichkeiten der Wirkungsabsicht gibt, dass es aber auch Vermittlungsgrenzen gibt.</p> <p>Anschließend entwickeln die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen eigene Spielsequenzen unter Beachtung der zuvor erprobten Gestaltungsmöglichkeiten visueller Effekte.</p>
<p><b>Lernmittel/Lernorte:</b></p>	<p><b>Lernmittel/Lernorte:</b></p>
<p>Eigener Körper, Mappe</p>	<p>Eigener Körper, Schwarzlichtequipment, Schattenspielwand</p>
<p>Aula</p>	<p>Aula</p>
<p><b>Feedback/Leistungsbewertung:</b></p>	<p><b>Feedback/Leistungsbewertung:</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> </ul>



<b>Jahrgangsstufe 9</b>	
<b>Unterrichtsvorhaben I:</b> <b>Kleine Texte entwickeln / Texte umschreiben</b> <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit	<b>Unterrichtsvorhaben II:</b> <b>Musik und Tanz</b> <b>Dauer:</b> ca 10 Schulwochen, 1 Klassenarbeit
<b>Unterrichtsvorhaben I:</b> <b>Kleine Texte entwickeln / Texte umschreiben</b> <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit	<b>Unterrichtsvorhaben II:</b> <b>Musik und Tanz</b> <b>Dauer:</b> ca 10 Schulwochen, 1 Klassenarbeit
<b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> Wortsprachlicher Bereich <b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> <li>... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren</li> <li>... sprachliche Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern</li> <li>... <b>den formalen Aufbau eines Theaterstückes erläutern</b></li> <li>... sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren</li> <li>... <b>durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und vortragen</b></li> <li>... ausgehend von inhaltlichen Impulsen Textpassagen themenbezogen verfassen</li> <li>... <b>sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren</b></li> </ul>	<b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b> Musiksprachlicher Bereich <b>Kompetenzen:</b> Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> <li>... grundlegende Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter in Rhythmischen und melodischen Verläufen beschreiben</li> <li>... mit den Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter experimentieren und die Ergebnisse für die themenbezogene Gestaltung einsetzen</li> <li>... <b>ein Musikstück in Hinblick auf eine konkrete Gestaltungsabsicht auswählen und dessen Struktur für die Gestaltung nutzen</b></li> <li>... <b>auf der Bühne unter Nutzung des Raumes präsent agieren und reagieren</b></li> <li>... einfache musikalische Verläufe sachbezogen beschreiben und unter Verwendung formaler Gestaltungsmittel entwerfen und realisieren</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>... stereotype Formen von Sprache sowie bewusste Alternativen dazu realisieren</li> <li>... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... eine gezielte Auswahl und Kombination von Klangerzeugern für die Gestaltung von Improvisationen und Vertonungen einsetzen</li> <li>... tänzerische Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen</li> <li>... choreografische Gestaltungsmittel zielgerichtet einsetzen</li> <li>... musikalische Verläufe, Bewegungsabläufe und Raumwege in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen</li> <li>... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen und weitgehend selbstverantwortlich realisieren</li> </ul>
<p><b>Konkretisierung:</b></p>	<p><b>Konkretisierung:</b></p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler reaktivieren ihr Wissen zum Thema „Die Stimme auf der Bühne“ (Atmen, Stimme, Chorisches Sprechen). Sie gestalten vorgegebene und selbständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente (z.B. Lautgedichte, Unsinnstexte, Dada-Gedichte)) und präsentieren sie Sie lernen sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel kennen und setzen sie ein. Sie beschäftigen sich mit der Gestaltung von Kurztexen und tragen diese vor . . .anschließend gestalten sie zu einem vorgegebenen Thema Dialoge und gestalten schließlich eine Szene.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben anhand vorgegebener Musikbeispiele die Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter. Sie gestalten zu selbsterzeugten Klangatmosphären passende Gestaltungen auf der Bühne.  Sie beschäftigen sich mit der Geschichte des Tanzes und der unterschiedlichen Erscheinungsformen.  Sie entwickeln zu ausgewählter Musik eigene Tanzschrittkombinationen.  Zuletzt greifen sie auf die Unterrichtsergebnisse des Unterrichtsvorhabens I zurück und entwickeln passende Choreografien.</p>
<p><b>Lernmittel/Lernorte:</b></p>	<p><b>Lernmittel/Lernorte:</b></p>
<p>Mappe, Zeichen- und Schreibpapier</p>	<p>Eigener Körper, Hörbeispiele, Aufzeichnungsgerät, Mappe, Zeichen- und Schreibpapier</p>
<p>Aula</p>	<p>Aula</p>
<p><b>Feedback/Leistungsbewertung:</b></p>	<p><b>Feedback/Leistungsbewertung:</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Einzel- und Gruppenpräsentationen</li> </ul>

<p><b>Unterrichtsvorhaben III:</b>          Bühnenbild und Kostüm  <b>Dauer:</b> ca 10 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 	<p><b>Unterrichtsvorhaben IV:</b>          Improvisationstheater  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p> 
<p><b>Unterrichtsvorhaben III:</b>          Bühnenbild und Kostüm  <b>Dauer:</b> ca 10 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>	<p><b>Unterrichtsvorhaben IV:</b>          Improvisationstheater  <b>Dauer:</b> ca 8 Schulwochen, 1 Klassenarbeit</p>
<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>          Bildsprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>          Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... ihr räumliches Vorstellungsvermögen im Hinblick auf bühnenbezogene Vorhaben schulen</li> <li>... die Wirkung von Bühnenbildern durch unterschiedliche Staffelung und Arrangements erforschen und testen</li> <li>... die Wirkung von Farben (Farbkonzepte, Farbharmonien) erproben und zielgerichtet anwenden</li> <li>... zentralperspektivische Skizzen des Bühnenraumes anfertigen</li> <li>... verschiedene Bühnenaufbauten skizzieren</li> </ul>	<p><b>Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:</b>          Wort- und körpersprachlicher Bereich  <b>Kompetenzen:</b>          Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... die Grundtechniken des Theaterspiels wiederholen und vertiefen</li> <li>... Elemente des Improvisationstheaters kennenlernen und in Kurzsequenzen anwenden</li> <li>... Neutral- und Expressivhaltungen gezielt in eigenen Gestaltungen realisieren</li> <li>... die kritische Wahrnehmung szenischer Darstellungen unter Berücksichtigung von Inhalt, Methode und Präsentation vertiefen</li> <li>... eigene Produktionen entwickeln und umsetzen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>... strukturierende Gestaltungsmittel (u.a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden</li> <li>... die Zeichnungen in ein dreidimensionales Modell umsetzen</li> <li>... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie Objekte und Körper beschreiben und in Gestaltungen gezielt einsetzen</li> <li>... einfache Bühnenelemente im Klein- und Originalformat anfertigen</li> <li>... das Kostüm als Ausdrucksträger und dessen Wirkung auf den Zuschauer kennenlernen und reflektieren</li> <li>... erfahren, dass das Kostüm die Rollenwirkung unterstützt</li> <li>... Farbsysteme kennenlernen und die Farbwirkung von Kostümen untersuchen</li> <li>... sich mit der geschichtlichen Entwicklung von Kostümen beschäftigen</li> <li>... klassische Kostüme von modernen Kostümen abgrenzen</li> <li>... selbst einfache Kostüme entwerfen</li> <li>... Kostümvorlagen verfremden und sich dem Absurden annähern</li> <li>... nonverbal mit Kostümen spielen</li> <li>... die Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen im Einsatz von Kostümen reflektieren</li> <li>...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Elemente der Regieführung kennenlernen und anwenden</li> <li>... Toleranz im Umgang mit Andersartigem erweitern unter besonderer Berücksichtigung von sprachlichen Darstellungsformen</li> <li>... Vorstellungen und Haltungen im praktisch-darstellenden Handeln ausprobieren, die gewonnenen Einsichten überprüfen, für das eigene Handeln überdenken und Alternativen entwickeln</li> <li>... weitestgehend eigenständig in Kleingruppen zusammenarbeiten</li> <li>... Konflikte in der Gruppe wahrnehmen, thematisieren, untersuchen, aushalten und Lösungsstrategien entwickeln</li> </ul>
<p><b>Konkretisierung:</b>  Die Schülerinnen und Schüler werden in das perspektivische Zeichnen eingeführt. Sie üben die Zentralperspektive als Mittel des illusionistischen Bühnenbildes ein.  Sie entwickeln ein Bühnenbildkonzept und zeichnen Entwürfe unter Berücksichtigung ihrer Wirkungsabsicht und des inhaltlichen Bezuges. Dabei erkennen sie sowohl Reduktion als auch Übertreibung</p>	<p><b>Konkretisierung:</b>  Die Schülerinnen und Schüler wiederholen und vertiefen das in früheren Schuljahren Erarbeitete (Kleine Szenen) und entwickeln dabei Mut zu experimentellem und expressivem Agieren. Dabei treffen sie Absprachen mit ihren Mitspielerinnen und Mitspielern und lassen sich aufeinander ein.  Sie lernen konkrete Poesie kennen, setzen sich damit auseinander und erarbeiten in Kleingruppen deren Umsetzung auf der Bühne.</p>

<p>als Grundprinzipien. Auch unterschiedliche Farbkonzepte werden erprobt. Anschließend werden diverse Bühnenbildelemente plastisch gestaltet. Die Anfertigung von Bühnenkästen ist ebenfalls möglich.</p> <p>Ausgehend von der Betrachtung und Analyse geeigneten Bildmaterials (vgl. Buch) stellen die Schülerinnen und Schüler fest, dass Personen durch unterschiedliche Kleidung eine bestimmte Wirkung erzielen. Sie lernen den Begriff des Grundkostüms kennen und die Hinzufügung von Accessoires, um sich dann mit der Figurine auseinanderzusetzen. Sie beschäftigen sich mit Farbsystemen und untersuchen die Farbwirkung von Kostümen. Ebenso untersuchen sie die Formgebung von Kostümen. Anschließend lernen sie anhand von Bildmaterial und/oder Filmausschnitten historische Kostüme kennen. Sie stellen selbst Versatzstücke für verschiedene Vorschläge („Anziehpuppen“ aus Papier, evtl mit dem eigenen Foto als Grundlage) her und entwerfen einfache Kostüme zu einem vorgegebenen Thema. Auch die Verfremdung von Kostümvorlagen ist möglich und/oder die Hinführung zu absurden Kostümen (vgl. Buch S.118).</p>	
<b>Lernmittel/Lernorte:</b>	<b>Lernmittel/Lernorte:</b>
Mappe, Zeichen- und Schreibpapier, Lineal, Tonpapiere..... Anschauungsmaterial, Kamera, Ausdrücke	Eigener Körper, Stimme, Mappe
Aula, Kunst- oder Klassenraum. Als außerschulischer Lernort bietet sich das Städtische Bühnenhaus an.	Aula
<b>Feedback/Leistungsbewertung:</b>	<b>Feedback/Leistungsbewertung:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>... Skizzen</li> <li>... Fertiger Entwurf</li> <li>... Plastische Arbeiten</li> <li>... Bühnenkasten</li> <li>... Kostüm(elemente)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze</li> <li>... Beobachtungsbögen</li> <li>... Gruppenpräsentationen</li> </ul>



## Jahrgangsstufe 10

### Jahres-Unterrichtsvorhaben: Große Gefühle

#### Bühnenstück / Film - Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche

Dauer: 4 Quartale, 4 Klassenarbeiten



#### Bühnenstück / Film - Vernetzung der Kompetenzen aller vier fachlichen Bereiche

Dauer: 4 Quartale, 4 Klassenarbeiten

#### Kompetenzen im fachlichen Schwerpunkt:

Alle Bereiche

#### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten der vier fachlichen Bereiche in langfristig angelegten Projekten bezogen auf eine Gestaltungsabsicht gezielt kombinieren
- ... kontextbezogene Gestaltungsideen sachorientiert unter Verwendung von Fachsprache beschreiben
- ... gemeinsam kontextbezogene Gestaltungen entwerfen und realisieren
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen beurteilen
- ... kritische Bewertungen sachbezogen und konstruktiv umsetzen und Alternativen entwerfen
- ... unterschiedliche Formen der Dokumentation von Arbeitsprozessen selbstständig einsetzen
- ... ihre Gestaltung als Bühnenstück oder Film präsentieren

#### Konkretisierung:

Bezugnehmend auf das Jahresthema „Große Gefühle“ stellen die Schülerinnen und Schüler ihnen bekannte Bühnenstücke und/oder Musicals vor. Sie entwickeln eigene Ideen und fertigen ein Script an. Dabei vernetzen sie wort-, körper-, bild- und musiksprachliche Aspekte. Am Ende soll die Gestaltung als Bühnenstück oder Film präsentiert werden.

#### Lernmittel/Lernorte:

Eigener Körper, Mappe, Schreib- und Zeichenpapier, Aufzeichnungsgerät, Computer

Aula, gegebenenfalls außerschulische Drehorte

**Feedback/Leistungsbewertung:**

- ... Beobachtungsbögen
- ... Einzel- und Gruppenpräsentationen
- ... Verschriftlichung oder Darstellung in einer Skizze

---

## 2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Darstellen & Gestalten die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 15 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 16 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

### Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen und dem Erfahrungshorizont der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt und berücksichtigt den jeweiligen Hintergrund der Schüler/innen
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs im Sinne der „ästhetischen Bildung“.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit im Plenum
- 11.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 12.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 13.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 14.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 15.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

### Fachliche Grundsätze: (vergleiche Handreichung D&G)

- 16.) Prozessorientierung erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.
- 17.) Teamorientierung erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

- 
- 18.) Produktorientierung erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.
- 19.) Projektorientierung: Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die Projektarbeit auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich Darstellen & Gestalten ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren. Eine in diesem Sinne umgesetzte Projektorientierung eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz metakognitiver Lernstrategien, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine kriteriengeleitete Reflexion ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des selbstregulierten Lernens zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.
- 20.) Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten nach Möglichkeit der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulföffentlichkeit gemeint. Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich Darstellen & Gestalten zur Schulprofilbildung beitragen.

## 2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 4 der Handreichung Darstellen & Gestalten Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung (vergleiche Handreichung):

### Verbindliche Absprachen:

Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert. Dies gilt in angepasster Form auch in Zeiten des digitalen Unterrichts.

Für die Leistungsbewertung im Lernbereich Darstellen & Gestalten bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen. Das Verhältnis beträgt ca 60% „Sonstige Mitarbeit“ zu 40% „Klassenarbeiten“.

### Verbindliche Instrumente der Leistungsbewertung:

#### *I. Klassenarbeiten:*

Im Lernbereich Darstellen & Gestalten sind die folgenden Klassenarbeitstypen vorgesehen:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Der schriftliche Anteil der Klassenarbeit darf die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten (Klassen 6 und 7: bis zu einer Unterrichtsstunde, Klasse 8: eine Unterrichtsstunde, Klassen 9 und 10: bis zu zwei Unterrichtsstunden).

Der praktische Anteil der Klassenarbeiten bzw. die Präsentation der Gestaltungsaufgaben oder die bildsprachlichen Gestaltungen können

- im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden oder
- ein bis zwei Unterrichtsstunden nach dem Klassenarbeitstermin präsentiert werden.

#### *II. Sonstige Leistungen im Unterricht:*

##### *a) Präsentationen*

Das Erreichen fachlicher Kompetenzen zeigt sich schwerpunktmäßig in den Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler. Dennoch ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen. Hierzu werden auch Beobachtungsbögen eingesetzt.

### *b) Schriftliche Leistungen*

- Mappe/Heft als Dokumentation des Lernprozesses (z.B. als Portfolio, Lerntagebuch, Werkstattmappe, auch digitale Formen)
- Kurze schriftliche Leistungsüberprüfung

### *c) Mündliche Formen*

- Mitarbeit/Referat/Kurzvortrag/PP/ (auch digital eingereicht)

### Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Darstellen & Gestalten ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Rechtschreibung und Grammatik
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Strukturiertheit, Übersichtlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe/Teamfähigkeit
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
  - Kooperation mit dem Lehrenden / Annahme von Beratung
  - Präsentationsform

### Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig in mündlicher oder schriftlicher Form, beispielsweise als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

Daneben finden zweimal im Jahr Elternsprechtage statt.

Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Lernen erhalten Leistungsbewertungen, die sich auf ihren individuellen beziehen (AO-SF §32 Abs. 1). Trotzdem müssen zugrunde liegende Bewertungsmaßstäbe transparent und nachvollziehbar sein. Grundlage für die

bewertende Lehrperson müssen dementsprechend Kompetenzerwartungen sein, die sich am schulinternen Lehrplan des Faches Darstellen und Gestalten orientieren. Dies kann im Fach Darstellen und Gestalten über wiederkehrende Besprechungen (Feedback), Lernlandkarten, Lerntagebücher, Portfolios, Kompetenzraster, Selbsteinschätzungsbögen, ... erfolgen. Diese Informationen fließen anschließend in die Förderplanung mit ein und ergeben ein umfassendes Bild über Lern- und Leistungsstandes des Kindes.



## 2.5 Lehr- und Lernmittel

Die Fachschaft setzt folgende Materialien ein:

- Klassensatz „Bausteine Darstellendes Spiel“
- Bücher und Zeitschriften
- diverse Unterrichtsmaterialien (z.B. zur Erstellung von Requisiten und Bühnenbildern)
- CD-Player
- exemplarische CDs/DVDs
- einfache Sprach- und Musik-Aufnahme- und Wiedergabegeräte
- eine digitale Filmkamera (auch Einsatz von Smartphones) zur Dokumentation und Auswertung von Unterrichtsbeiträgen

Durch die Zusammenarbeit mit den Fachschaften Musik und Kunst sind weitere Materialien (z.B. Instrumente) verfügbar.

### 3 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Folgende Fragen sollen die Fachlehrer sich nach jeder Unterrichtsreihe stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im schulinternen Lehrplan ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?